

Neue Messstation wird heute in Alstedde aufgestellt - Landesamt möchte mehr als Schadstoffwerte

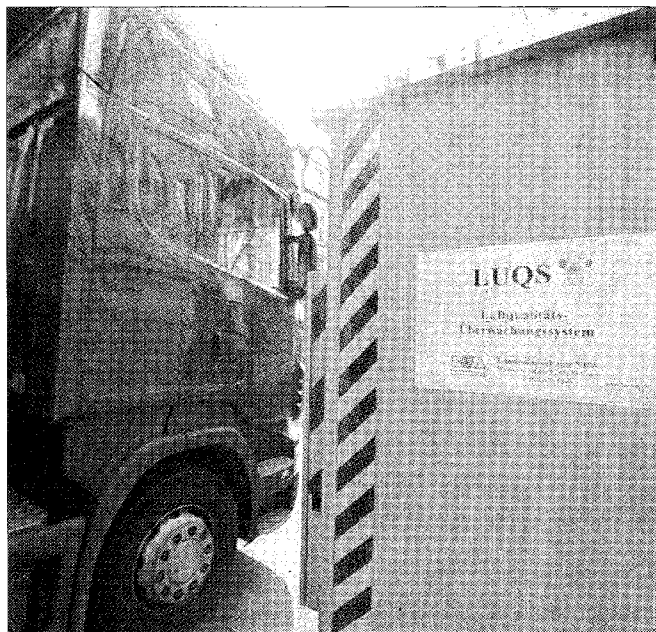
# Umweltbehörde will von Luftverschmutzern Wind bekommen

Von Jutta Wieloch

Lünen. Neue Daten zur Luftbelastung in Lünen sollen ab heute erhoben werden: In Alstedde will das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Schadstoffe messen - mit dem Ziel, von den Verursachern Wind zu bekommen. Denn auch den fängt die Messstation am Standort Heinrich-Imig-Straße/Ecke Berggarten auf.

In einem Container sind die Geräte installiert und - zunächst auf ein Jahr befristet - ständig auf Sendung. Automatisch und kontinuierlich ermitteln sie nach Auskunft von Dr. Babette Winter, Pressesprecherin des Landesumweltamtes, die Konzentration von Feinstaub PM10, Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>) und Stickstoffmonoxid (NO) sowie die Windrichtung und Windgeschwindigkeit. „Wenn wir erhöhte Werte feststellen, müssen wir auch herausfinden, wo sie herkommen - sonst wird es schwierig, anschließend verursacherbezogen zu agieren“, erklärt sie.

Weitere Anhaltspunkte auf der Suche nach möglichen Luftverschmutzern könnten sich in den Filtern der Anlage verfangen, die wöchentlich



Messstation im Container: Ein „Labor“ wie dieses aus Dortmund wird heute in Alstedde aufgestellt. (Bild: Franz Luthe)

untersucht werden. „Welche Schwermetalle finde ich im Feinstaub? Die Antwort auf diese Frage kann mir klare Hinweise - etwa auf einen Industriebetrieb - liefern.“ Damit Überschreitungen von Grenzwerten Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität zur Folge haben, „müssen wir von Behördenseite jemandem etwas nachweisen“, so Dr. Babette Winter. „Sonst

beginnt ein Schwarzer-Peter-Spiel.“ Die Konsequenzen müsse dann die Bezirksregierung in Arnberg ziehen. Das könnten ein Maßnahmenplan für Sanierungen sein, wie ihn die Norddeutsche Affiniere zur Auflage bekommen hat, ein Luftreinhalteplan, wie ihn die Lünen Grünen gefordert haben, oder die Einrichtung von Umweltzonen. Auf den Straßenverkehr

ziele die neue Messstation allerdings weniger. Es sind laut Dr. Babette Winter nicht die Verkehrsabgase, die Lünen „als Standort dringlich erscheinen ließen“, sondern die Schwermetalle im Feinstaub.

Die Messstation, die heute in Alstedde Betrieb genommen werden soll, stand bis gestern in Bochum. Im Stadtteil Riemke erfasste die Anlage im vergangenen Jahr an einer vierspurigen Bundesstraße die Immissionen. „Wir brauchen ein Jahr für eine aussagekräftige Analyse“, berichtet die Landesumweltamt-Sprecherin. „Danach können die Stationen umziehen, zurzeit werden zehn von 70 im Land neu verteilt.“

Schon seit 1980 ist die Messstation in Niederaden in Betrieb. „Dort zeichnen wir langfristige Trends auf“, sagt Dr. Winter. „Außerdem ist das auch noch eine richtige Wetterstation.“ Durch heftige Diskussionen um die Schadstoffbelastung der Lünen Luft wurde im vergangenen Jahr der Ruf nach einer weiteren Anlage laut. Der Lünen Norden stand im Mittelpunkt - Alstedder Bürger beklagen seit Jahren die Luftverschmutzung ihres Stadtteils durch die Industrie und fordern Aufklärung.

## HINTERGRUND

### Messdaten im Internet

- Für das Land Nordrhein-Westfalen betreibt das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz ein Luftqualitätsüberwachungssystem (LUQS) mit etwa 70 Messstationen - zwei davon in Lünen.
- Damit wird landesweit die Luftbelastung an besonders belasteten Orten erfasst.
- Grundlage der Messungen sind die Luftqualitätsrichtlinien der Europäischen Union (EG-RL 96/62) und deren nationale Umsetzung im Bundesimmissionschutzrecht (22. BimSchV). Sie sehen europaweit die Beurteilung der Luftqualität vor, wenn Anwohner betroffen sein können.
- Die kontinuierlich erfassten Messdaten sind über das Internet jedem zugänglich: [www.lanuv.nrw.de](http://www.lanuv.nrw.de).